

Demokratische Willensbildung im Zeitalter der Klick-Raten
Forumsgespräch I
Das Geschäftsmodell der Plattformökonomie
Universität Bern, 17. August 2022

Ambivalenzen der Digitalisierung von Demokratie

Prof. em. Dr. Wolf Linder, Universität Bern

wolf.linder@ipw.unibe.ch
www.wolf-linder.ch

Digitalisierung auf allen Ebenen - auch in der schweizerischen Demokratie

- E-Voting und E-Collecting
- Einfluss von Social Media auf Wahlen und politische Willensbildung
- Social Media und der gefährdete demokratische Dialog
- Plattform-Ökonomie und Öffentliche Meinung
- Ausblick

E-Collecting

- *Digitales Unterschriftensammeln für Volksinitiativen und Referenden*

- Schneller, einfacher und billiger
- Aktivierung neuer Kreise für die direkte Demokratie
- *Wer macht's?*
 - Parteien und Verbände
 - Unabhängige Plattformen: Brechung des Oligopols von politischen Parteien und Wirtschaftsorganisationen
 - Beispiel: „E-Collect“, (Covid-)Freunde der Verfassung



Wolf Linder Ambivalenzen der Digitalisierung der Demokratie

5

E-Collecting II

- *Entscheidende E-Innovation fehlt noch:*

- Unterschrift direkt durch Klick auf der E-Plattform

- *Zu erwartende Folgen*

- Rasante Beschleunigung: Beispiel Autoscout 24:
Referendum kommt zustande in einer Woche statt in 100 Tagen!
- Der emotionale Klick
- Systemüberlastung durch zu viele Referenden?

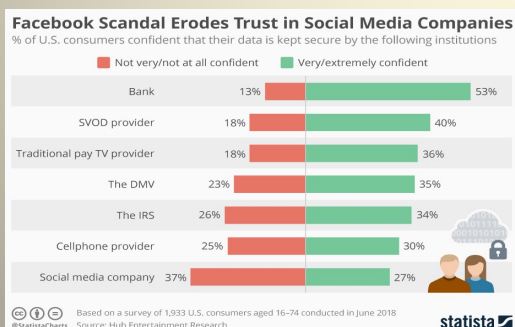


Wolf Linder Ambivalenzen der Digitalisierung der Demokratie

6

Einfluss der Social Media auf Wahlen

- *Der „Cambridge Analytica Skandal“: Fake News?*
- Manipulation von Wahlen: Ergebnisse umstritten
- Aber: Eigenmächtige Nutzung privater Daten. Vertrauensverlust der Social Media-Unternehmen
- *Geringfügige Veränderung von Wahlkämpfen durch PolitikerInnen und „Mobilisierung von oben“*
- Trump&Twitter: bisher eine Ausnahme
- CH-PolitikerInnen nutzen Direktkontakte durch Social Media eher wenig



Wolf Linder Ambivalenzen der Digitalisierung der Demokratie

7

Einfluss der Social Media auf Wahlen II

- *Mobilisierung und Willensbildung der Wählerschaft*
 - Arabischer Frühling, Klimajugend: Mobilisierung gross, aber nicht nachhaltig
 - Gesteigerte Möglichkeiten der Wahlpropaganda für Parteien, Verbände etc. Wenig Einfluss auf Wahlbeteiligung insgesamt
 - Positives Beispiel der Digitalisierung von Demokratie: Wahlempfehlung und Wahlhilfe durch unabhängige Plattformen (z.B. Smartvote)



Wolf Linder Ambivalenzen der Digitalisierung der Demokratie

8

Der demokratische Dialog: Rettung oder Gefährdung durch Social Media?

Social Media als kommunikative „Revolution“

- E-Commerce, Digitale Medien, Bildung und Ausbildung, etc.

Politisch relevante Auswirkungen

- Politische Meinungen, Fakten, Interpretationen: viele neue Akteure politischer Kommunikation
- Mehr politische Informationen als wir je hatten
- Redaktionell verantwortete e-Medien: Rettungsanker gegenüber der „News“-Walze der Mainstream-Medien
- Jedoch: Grossteil der Social Media: Blosser „broker“ ohne redaktionelle oder individuelle Verantwortung (Risiko fake news, Hassreden, Verunglimpfungen)
- Blasenbildung unter Gleichgesinnten. US: Republikaner vs. Demokraten.
- Polarisierung statt Dialog. Moralisierende Meinung statt Fakten.

Öffentliche Meinung zerfällt in Blasen

Wolf Linder Ambivalenzen der Digitalisierung der Demokratie

9

Plattformökonomie und Öffentliche Meinung I

Die Angebotsstruktur digitaler Dienste

- Oligopol weniger global tätiger Konzerne. Meinungspluralismus??
- Regelungsbedarf für Twitter, Facebook, Tiktok & Co.
- Zum Beispiel: Unerwünschte Inhalte: Aber: Wer zensiert? Was?

Was wird politisch relevant und wie?

- Nicht politische Relevanz, sondern kommerzielle Logik von Algorithmen
- Zusammen mit „klassischen“ Medien: Verstärkung von Personalisierung, Skandalisierung. Bsp: Sommeruga, Baerbock und Gewessler in Berlin



Twitter-Diskussion, 18. Juli 2022

- Keine Maske: „unverantwortlich, wissenschaftsfeindlich, rücksichtsloses, demonstrativ-ignorantes Verhalten“
- Maskentragende: „Sektenanhänger aus Deutschland und Oesterreich“ halten an der „Gängelung der Bevölkerung“ fest

Wolf Linder Ambivalenzen der Digitalisierung der Demokratie

10

Plattformökonomie und Öffentliche Meinung II

Defizite im demokratischen Dialog

- Keine Verantwortung, Anonymität für Äusserungen im öffentlichen Raum
- Mehr Polarisierung und weniger Dialog
- Gesinnungs- statt Verantwortungsethik (Max Weber)
- Die besondere Verletzlichkeit der direkten Demokratie
- Volksrechte: Von der Abstimmungs- zur Stimmungsdemokratie?



Ausblick

- *Das Janusgesicht der Digitalisierung von Demokratie*
- *Der globale Digitalisierungsprozess*
- Treiber: Wirtschaftlich-industrielle Interessen, wenig beeinflussbar
- „Mehr“ und „schneller“: Nicht immer gut für die Demokratie
- *Nicht Anpassung der Demokratie an Zwänge und Verlockungen der Digitalisierung, sondern*
- *Welche Digitalisierung brauchen wir, damit Demokratie auch in Zukunft möglich bleibt?*
 - Qualität des demokratischen Dialogs als Ausgangspunkt
 - Rücksicht auf die Eigenheiten politischer Partizipation
- *Beispiele*
 - Überprüfung bisherige Digitalisierungsprojekte auf ihren „Demokratiemehrwert“
 - Direkte Demokratie: Stärkere Partizipation unterer sozialer Schichten
 - Medienpolitik: Stärkung redaktionell verantworteter Plattformen